

In Kenntnis darüber, dass das Konzept der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung von 2007 überarbeitet wird, gibt die Arbeitsgruppe „Palliativsozialarbeit“ der österreichischen Palliativgesellschaft folgende Stellungnahme ab:

Palliative Care erfasst den Menschen in seiner Mehrdimensionalität sowohl hinsichtlich der physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse. Die psycho-soziale Dimension gewinnt in Ergänzung zur medizinischen und pflegerischen Versorgung aus Erfahrung immer mehr an Bedeutung. Durch die veränderten Lebenssituationen von Palliative Care PatientInnen und deren Angehörigen ergeben sich komplexe Fragestellungen. Aufgrund der fundierten, generalistischen Ausbildung und der Methodenvielfalt ist die Sozialarbeit die spezialisierte Profession zur Bearbeitung dieser vielschichtigen Situationen.

Um die sozialarbeiterische Betreuung und Beratung der Palliativ- und HospizpatientInnen und deren Angehörigen sicherstellen zu können, braucht es die Sozialarbeit als eigenständig angeführte Profession in der Personalausstattung aller Bereiche der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung.

Die Arbeitsgruppe „Palliativsozialarbeit“ fordert zudem eine Anpassung der VZÄ wie folgt:

Palliativstation-Qualitätskriterien:	Sozialarbeit*	1 VZÄ je 12 Betten
Stationäres Hospiz-Qualitätskriterien:	Sozialarbeit*	1 VZÄ je 10 Betten
Tageshospiz-Qualitätskriterien:	Sozialarbeit*	0,25 VZÄ
Palliativkonsiliardienst-Qualitätskriterien:	Sozialarbeit*	0,50 VZÄ
Mobiles Palliativteam-Qualitätskriterien:	Sozialarbeit*	1 VZÄ je Team
Hospizteam-Qualitätskriterien:	wie im Konzept 2007 angeführt	

\* AbsolventInnen der Akademie für Sozialarbeit oder der Fachhochschule Soziale Arbeit.



Bettina Pußwald  
Vorsitzende der Arbeitsgruppe  
Palliativsozialarbeit



Dr. Harald Retschitzegger  
Präsident der Österreichischen  
Palliativgesellschaft